Leserecho

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift**

Band (Jahr): **64 (1985)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rückständigkeiten und Grenzen zu überwinden, die bereits jetzt auf dem Kampf um neue Perspektiven, was den Fortschritt und die Einheit Europas anbetrifft, lasten.

Blick in die Zeitschriften

Formierung nach rechts

Heft 8 der theoretisch-politischen Zeitschrift WIDERSPRUCH hat den Themenschwerpunkt «Formierung nach rechts - Macht und Dissens».

Ein erster Block von Beiträgen diskutiert aktuelle bürgerliche Konzepte von Neoliberalismus und Neokonservatismus, ein zweiter Komplex ist der Diskussion neuer alternativer Konzepte gewidmet. Dabei steht von unterschiedlichen theoretischen und politischen Positionen her die Fruchtbarkeit des Begriffs Dissens im Vordergrund, wobei auch die Frage nach der Wirksamkeit alternativer parlamentarischer Arbeit gestellt wird. Im Diskussionsteil wird in zwei kontradiktorischen Beiträgen das Thema der Militarisierung unserer Sprache wieder aufgenommen. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit dem gegenwärtigen Schulalltag nach Bildungseuphorie und bei zunehmender technologischer Veränderung sowie mit der Frage, wie Frauen unter den herrschenden Verhältnissen Selbstbewusstsein und Identität herstellen können.

Kongressberichte, Rezensionen und eine Zeitschriftenschau beschliessen das 140 Seiten umfassende Heft.

Leserecho

Zur Überwindung unseres Tiefs

Liebe Genossinnen und Genossen!
Die nicht endenwollende Kette von Wahl- und Abstimmungsniederlagen sowie der SPS-Parteitag in St. Gallen haben mich dazu motiviert, über Ursachen und Auswege aus unserer momentanen Erfolglosigkeit nachzudenken.
Nun, aus den Wahl- und Abstimmungsniederlagen scheint mir zweierlei ersichtlich: erstens das mangelnde Bewusstsein darüber, wer heute potentiell Adressat der SP-Politik ist oder sein müsste; zweitens das Nicht-Ansprechen-Können dieser Adressaten wegen fehlender Zurkenntnisnahme ihrer Anliegen, Sorgen und Ängste.
«Adressaten», das sind einerseits die neuen Wählerschichten oder Gruppen der «White collar»-Arbeitnehmer, die Frauen und immer mehr auch bestimmte Selbständigerwerbende (Ingenieure/Techniker, Architekten, Anwälte, Ärzte usw.), andererseits aber nach wie vor das Heer der eigentlichen Arbeiter in Industrie, Gewerbe, Handel, öffentlichem Dienst usw. Wir müssen uns gründlicher als bis jetzt mit ihren Lebens- und Denkweisen, ihren Bedürfnissen und vor allem Ängsten vertraut machen und diese ernst nehmen. Nebst der Zerstörung der Umwelt, der Atomkriegsbedrohung u.a.m. ist dies heute eindeutig wieder die Angst um die materielle Existenz, den Arbeitsplatz, den Lohn, das Netz der sozialen Sicherung, die Ungewissheit vor dem, was die Elektronik und Automatisierung bringen werden. Darauf müssen wir überzeugende Antworten bzw. Lösungsvorschläge und Perspektiven anbieten - das haben wir bis jetzt - da hatte Genosse Hans Schmid/St. Gallen schon recht - vor allem bezüglich der Veränderungen in der Arbeitswelt zu wenig getan, mindestens zu wenig publikumswirksam.
André Gorz hat meines Erachtens in seinem Referat am Parteitag einen Weg zur Lösung der kommenden Probleme skizziert. Wir sollten seine Ideen und diejenigen anderer massgebender Sozialisten unserer Zeit mit unseren eigenen Postulaten (Mitbestimmung, Selbstverwaltung, menschliche Arbeitsbedingungen, Vorrang des Ökologischen usw.) verbinden.
Die entsprechenden Ansätze im Parteiprogramm und in den «Nahzielen 1983-87» müssen nun noch weiter ergänzt, konkretisiert und durchsetzbar gemacht werden. Ein genauer Aktionsplan muss erstellt werden, wo festgelegt ist, was wann wie und durch wen zu geschehen hat. Dabei ist besonders zu beachten, dass unsere Ideen und Forderungen weniger oder nicht nur in die üblichen dafür bestimmten Institutionen, wie Bundesrat, Bundesversammlung, Kommissionen, hineingetragen, sondern vermehrt mittels publikums- und medienwirksamer Aktionen an den Mann/die Frau im Volk herangetragen werden.
Die Politik der SP muss eine klare Linie, die Partei ein klares Profil bekommen. Die potentiellen Wählerinnen müssen die SP wieder eindeutig identifizieren und einordnen können. Garantiert werden wir auf diese Weise unser Wähler/innen-Potential schon bald zurückgewinnen und vergrössern.
Marius Romagna
Sektion Ittigen